

# DIE ALPEN

# KONVENTION

Nachhaltige Entwicklung  
für die Alpen

www.cipra.at



No 94

01/21

## Tagung der Alpenkonferenz

Virtuelles Gipfeltreffen mit Vorsitzwechsel, neuen Schwerpunkten und einer neuen Arbeitsgruppe

## Raumplanungsnetzwerk

Transnationales AlpPlan network soll Raumplanungsakteur\*innen aus allen Alpenstaaten und -regionen vernetzen

## Zukunftsgemeinden

Mutig neue Wege gehen mit dem 8A-Instrument der Alpenkonvention zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung



# Liebe Leserinnen und Leser!

## Inhalt

- 03 ALPNER KLIMABEIRAT**  
Klimaaktionsplan 2.0  
*Text: Katharina Zwettler*
- 04 XVI. ALPENKONFERENZ**  
Virtuelle Beschlüsse für realen  
Alpenschutz  
*Text: Ewald Galle & Katharina Zwettler*
- 06 VERKEHR**  
Auf dem Weg in die Zukunft  
*Text: Frederick Manck*
- 07 KURZMELDUNGEN &  
TERMINE**
- 08 ALPENKONVENTION**  
Das neue Schweizer Programm  
*Text: Alexis Kessler*
- 09 ALPINE RAUMORDNUNG**  
Startschuss für Raumplanungsnetzwerk  
im Alpenraum  
*Text: Constantin Meyer*
- 10 PROJEKTEINBLICK**  
Zukunftsgemeinden. Mutig neue  
Wege gehen.  
*Text: Sabine Seidler & Peter Angermann*

Das Alpenkonventionsbüro meldet sich mit einer brandneu gestalteten Ausgabe der Alpenkonventions-Zeitschrift zurück und heißt Sie willkommen!

Ein außergewöhnliches und vielfach herausforderndes Jahr liegt hinter uns, dennoch blicken wir mit Zuversicht auf die kommenden Monate und zahlreiche neue Projekte. Zu den wichtigsten Aufgaben der Gegenwart zählen die Bewältigung der Klima- und Biodiversitätskrise, zu der auch die erneute Verankerung der Problemlagen im kollektiven Bewusstsein gehört – standen diese Themen im vergangenen Jahr doch nur zu selten im Mittelpunkt der Berichterstattung. Die Pandemie hat schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft und verstärkt den Ruf nach einem Wandel. Unklar scheint aber dessen Weg zu sein.

Des dringenden Handlungsbedarfs sind sich auch die Vertragsparteien der Alpenkonvention bewusst. Nach der Gründung des Alpenen Klimabeirates wurde in der XVI. Alpenkonferenz im Dezember 2020 ein Klimaaktionsplan 2.0 beschlossen, der insbesondere Umsetzungspfade hinsichtlich des Alpenen Klimazielsystems 2050 beinhaltet. In diesem Zusammenhang sind auch die Beschlüsse zu den Erklärungen zur integrierten und nachhaltigen Wasserwirtschaft, sowie zum Schutz der Bergbiodiversität positiv zu erwähnen.

Angesichts der Tatsache, dass sich die Unterzeichnung der Alpenkonvention 2021 zum 30. Mal jährt, möchte ich alle Interessierten, insbesondere Entscheidungsträger\*innen auf Verwaltungsebene, dazu aufrufen, das Übereinkommen zum Schutz der Alpen und seine Durchführungsprotokolle konsequent auf den Plan zu rufen. Auch aus heutiger Perspektive enthält das Vertragswerk zahlreiche hochaktuelle Zielvorgaben, die zu gemeinschaftlichem Handeln über die nationalen Grenzen hinaus auffordern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und viel Erfolg bei Ihrer Arbeit zum Schutz der Alpen!



**Paul Kuncio**

Geschäftsführer & Leiter  
des Alpenkonventionsbüros

**IMPRESSUM:** Für den Inhalt verantwortlich: CIPRA Österreich im Umweltdachverband, Herausgeber und Medieninhaber: Umweltdachverband GmbH, Strozzigasse 10/8-9, 1080 Wien, FN: 280270m. Geschäftsführer: Gerald Pfiffinger. Gesellschafter: Umweltdachverband (100%) – Umweltorganisation & überparteiliche Plattform für 36 Umwelt- und Naturschutzorganisationen bzw alpine Vereine aus ganz Österreich. Blattlinie und Erscheinungsweise: Fachinformation zur Alpenkonvention. Erscheint bis zu vier Mal pro Jahr. REDAKTION: Paul Kuncio, Alpenkonventionsbüro von CIPRA Österreich, REDAKTIONSBEIRAT: Ewald Galle (BMK) KONTAKTADRESSE, REDAKTIONANSCHRIFT: CIPRA Österreich – Alpenkonventionsbüro, Strozzigasse 10/8-9, 1080 Wien, Tel. +43/(0)1/40113 32, E-Mail: oesterreich@cipra.org. LAYOUT: www.simonejauk.com; DRUCK: Druckerei Janetschek GmbH, UW-Nr. 637 (www.janetschek.at)

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 **Bundesministerium**  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in die ländlichen  
Gebiete.



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens  
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



# KLIMAAKTIONSPLAN 2.0

## Triebfeder Richtung klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050

Text: Katharina Zwettler, Focal Point Alpenkonvention, Bundesministerium für Klimaschutz

Vier Jahre sind vergangen, seit der Alpine Klimabeirat, ein Beirat der Alpenkonvention, ins Leben gerufen wurde und mit den Arbeiten am Alpen Klimazielsystem 2050 begonnen hat. In diesem Zielsystem wurden Ziele für das Jahr 2050 festgelegt – für zehn Sektoren und zwei Querschnittsbereiche (siehe Infobox). Auf der XVI. Tagung der Alpenkonferenz am 10. Dezember 2020 haben die Ministerinnen und Minister der Alpenstaaten nun den Klimaaktionsplan 2.0 mit konkreten Umsetzungspfaden zur Operationalisierung des Zielsystems angenommen.

Was ist in der Zwischenzeit passiert und warum ist die Annahme dieses Aktionsplanes so wichtig? Was bedeutet das alles für die Implementierung von konkreten Projekten zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel?

Meilensteine seit Herbst 2016 waren

- **2016:** Einrichtung des Alpen Klimabeirates durch Beschluss der Alpenkonferenz unter deutscher Präsidentschaft;
- **2017–2019:** Entwicklung des Alpen Klimazielsystems 2050;
- **2019:** Annahme des Alpen Klimazielsystems 2050 mit Schwerpunkt auf klimaneutrale und klimaresiliente Alpen bei der XV. Tagung der Alpenkonferenz unter österreichischer Präsidentschaft;
- **2019–2020:** Prozess zur Erarbeitung von Umsetzungspfaden zur Operationalisierung des Zielsystems für den Klimaaktionsplan 2.0;
- **2019:** Priorisierung von Umsetzungspfaden für den Klimaaktionsplan;

- **2020:** Entwicklung der Homepage [www.alpineclimate2050.org](http://www.alpineclimate2050.org) und Start der Etablierung einer Umsetzungsgemeinschaft;
- **2020:** Annahme des Klimaaktionsplanes 2.0 bei der XVI. Tagung der Alpenkonferenz unter französischer Präsidentschaft.

Was die Arbeit im Alpen Klimabeirat unter Vorsitz von Helmut Hojesky, Leiter der Abteilung Koordination Klimapolitik im Bundesministerium für Klimaschutz zeigt, ist: Es braucht eine Balance zwischen Strategie und konkreten Umsetzungsprojekten.

Der Alpenkonvention wird oft vorgeworfen, nur zu analysieren und Best Practices vorzuschlagen. Wofür sie selten Lob einheimst, ist, konkrete Umsetzungsschritte auf den Boden zu bekommen.

Mit dem Alpen Klimazielsystem 2050 und dem Klimaaktionsplan 2.0 wurden nun in rund vier Jahren Arbeit die Fundamente für einen stringenten Umsetzungsprozess gelegt. Wir wissen, wohin wir wollen (Zielsystem) und wie wir dorthin kommen wollen (Klimaaktionsplan). Nun geht es um die Umsetzung und hier stellt sich die Frage: Wie könnte ein Beirat der Alpenkonvention 30 Umsetzungspfade und damit zahlreiche konkrete Projekte allein umsetzen? So wie beinahe alles, was im Rahmen der Alpenkonvention passiert, ist auch hier Gemeinschaftsleistung gefragt.

Der Alpine Klimabeirat hat eine besondere Stellung unter den Arbeits-

gremien der Alpenkonvention. Alle Arbeitsgruppen und Beiräte der Alpenkonvention haben die Umsetzung des Klimazielsystems in ihre Arbeitsprogramme aufgenommen. Auch deshalb kann der Klimabeirat einfach und schnell mit den Arbeitsgremien und den Beobachterorganisationen in Austausch treten und zusammenarbeiten.

Die Annahme des Klimaaktionsplans war wichtig, weil dieser Plan politisches Gewicht hat. 16 priorisierte Umsetzungspfade sind das Herzstück des Klimaaktionsplans; alle 30 detaillierten Umsetzungspfade finden sich im Annex des Klimaaktionsplans wieder.

Gemeinsam mit der Alpenkonventionsfamilie und mit PatInnen für jeden der zehn Sektoren können nun konkrete Projekte umgesetzt werden. Diese Projekte sind in ein System aus Zielen und Maßnahmen eingebettet und durch politischen Rückenwind angetrieben.

### Weitergehende Informationen:

*Die Sektoren des Alpen Klimazielsystems 2050 sind Raumplanung, Energie, Verkehr, Wasser, Boden, Naturgefahren, Berglandwirtschaft, Bergwald, Ökosysteme und Biodiversität und Tourismus sowie die beiden Querschnittsbereiche kommunale Maßnahmen und Forschung und Entwicklung.*

*Für den Klimaaktionsplan 2.0 wurden Umsetzungspfade zu den zehn Sektoren (exklusive Querschnittsbereiche) ausgearbeitet.*

Mehr dazu finden Sie unter: [www.alpineclimate2050.org](http://www.alpineclimate2050.org)

# VIRTUELLE BESCHLÜSSE FÜR REELLEN ALPENSCHUTZ



## Ein Bericht zur XVI. Tagung der Alpenkonferenz

Text: Ewald Galle, Delegationsleiter Alpenkonvention & Katharina Zwettler, Focal Point Alpenkonvention, Bundesministerium für Klimaschutz

Eine internationale Konferenz mit hochrangigen Vertreter\*innen der Alpenstaaten und der EU in vier Alpensprachen und verstreut über das gesamte Alpengebiet abzuhalten, ist keine einfache Aufgabe. Wenn diese reibungslos gelingt und wichtige Beschlüsse zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen erzielt werden, ist offenbar vieles gut gemacht worden. Besonderer Dank an dieser Stelle geht an das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention, das unermüdlich daran gearbeitet hat, dass die Technik funktioniert und Informationen im Fluss bleiben.

Die XVI. Tagung der Alpenkonferenz war Endpunkt der französischen Präsidentschaft und Auftakt der Präsidentschaft der Schweiz. Alleine die handelnden Personen offenbarten dabei ein wenig ihre Wertschätzung in Sachen

Alpenkonvention: Beim scheidenden französischen Vorsitz musste kurzfristig die Staatssekretärin für die zuständige Ministerin einspringen, der neue Vorsitz war durch die aktuelle Schweizer Bundespräsidentin vertreten.

Zwei französische Schwerpunkte wurden im Wege zweier Deklarationen, die von den Ministerinnen und Ministern der Alpenstaaten und der EU angenommen wurden, abgeschlossen: eine „zum Schutz der Bergbiodiversität und deren Förderung auf internationaler Ebene“ und eine „zur Integrieren und nachhaltigen Wasserwirtschaft in den Alpen“. Mit der Erklärung zur Biodiversität weist die Alpenkonferenz auf die hohe Artenvielfalt, die Vulnerabilität der Bergökosysteme und die Bedrohungen hin, denen sie ausgesetzt sind und zeigt die Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit für den Schutz der Bergökosysteme auf. Mit der Wasserdeklaration fordert die Alpenkonferenz ihre Vertragsparteien, also alle Alpenstaaten und die EU, aber auch die Beobachterorganisationen dazu auf, die letzten natürlich

erhaltenen Flüsse und Flussabschnitte in den Alpen zu schützen, die Verbesserung und Wiederherstellung des natürlichen Zustands von Flüssen zu fördern sowie für eine Anpassung an den Klimawandel in den alpinen Wassereinzugsgebieten zu sorgen – etwa durch die Bereitstellung von blauer und grüner Infrastruktur.

Frankreich hatte einen weiteren Schwerpunkt auf das Thema Luftqualität gelegt und bei der Tagung der Alpenkonferenz die Ergebnisse des mittlerweile achten Alpenzustandsberichts präsentiert. Die prioritären empfohlenen Maßnahmen und Empfehlungen daraus sind: Reduktion der Emissionen aus Hausheizungen durch Verbesserung der Energieleistungen und Erneuerung von Heizsystemen, die Bewerbung von smartem Verkehrsmanagement (Geschwindigkeitsbeschränkungen, Road Pricing etc.). In welcher Form die Umsetzung der Empfehlungen des dieses Alpenzustandsberichts im Rahmen der Alpenkonvention erfolgen soll, ist noch offen.

Die Schweiz startete sogleich mit einem eingespielten und motivier-

## Zwei französische Schwerpunkte im Wege zweier Deklarationen



Mitglieder des CIPRA Jugendbeirates  
von rechts nach links: Luisa Deubzer,  
Frederick Manck, Sofia Farina

# AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT



## Wie der CIPRA Jugendbeirat die Vision eines Alpentickets verfolgt

Text: Frederick Manck, CIPRA Jugendbeirat

Am 9. Dezember 2020 war es endlich so weit. Im Rahmen der AlpenWoche Intermezzo fand der Stakeholder-Workshop zum Thema Alpenticket (AlpTick) statt. Wochenlang hatte der CIPRA Jugendbeirat den Workshop geplant und Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbände, Behörden und weitere Institutionen eingeladen, um mit ihnen über die Idee des Alpentickets zu diskutieren. Die große Anzahl an Akteuren ist eine der Herausforderungen auf dem Weg zu solch einem Ticket, die Liste möglicher Gesprächspartner endlos lang.

Was der Gruppe vorschwebt, ist eine echte Mammutaufgabe. „Wir fordern die Einführung eines Art Interrail-Tickets für den Alpenraum, mit dem man sieben Tage innerhalb eines Monats durch die Alpen reisen kann“, so Jugendbeirat Paul Fronig, „dabei sollen nicht nur Züge, sondern auch Busse benützt werden dürfen.“ Eine im Sommer durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass solch ein Ticket bei Jugendlichen auf große Nachfrage stoßen würde. Allerdings sollte das Ticket dafür nicht zu teuer sein. Ein Preis von 144 Euro wäre laut den Jugendlichen angemessen.

Die Realität sieht leider anders aus. Während sich endlose Autoschlangen durch die Alpentäler winden, präsentiert sich der öffentliche Personenverkehr als regionaler Flickenteppich. Wo ist der europäische Gedanke bei diesem Thema geblieben, möchte man fragen? Die Grenzen offen, Studieren und

Arbeiten im Ausland kein Problem, Roaming-Gebühren abgeschafft - beim öffentlichen Personenverkehr hat sich hingegen verhältnismäßig wenig getan. Es fehlt an grenzüberschreitenden Lösungen bei Tickets, Tarifen, Verbindungen und der Fahrplanauskunft.

Im Jahr 2000 haben sich die Alpenstaaten im Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention zu einer nachhaltigen Verkehrspolitik in den Alpen verpflichtet. Als Maßnahme wurde dabei unter anderem auch der Ausbau „kundenfreundlicher und umweltgerechter öffentlicher Verkehrssysteme“ vereinbart (Art. 9). Ganze 20 Jahre nach der Unterzeichnung liegt immer noch viel Arbeit vor den Vertragsparteien. Erst die immer präsenter werdende Klimakrise scheint Bewegung in die Sache zu bringen. Die Europäische Kommission plant den Green Deal und hat das Jahr 2021 zum europäischen Jahr der Schiene erklärt. Warum eigentlich erst jetzt?

Indes arbeitet der CIPRA Jugendbeirat weiter an der Vision des Alpentickets. Gemeinsam mit CIPRA International haben sie das durch die Unterzeichnerstaaten der Alpenkonvention geförderte Projekt Youth Alpine Interrail (YOALIN) auf den Weg gebracht. Damit konnten in den Jahren 2018 und 2019 insgesamt 200 Jugendliche für 50-80 Euro mit dem Zug die Alpen bereisen. Mit den Fotos und Geschichten

ihrer Reisen wurden sie zu den besten Botschafter\*innen für nachhaltige Mobilität im Alpenraum.

Für den CIPRA Jugendbeirat kann YOALIN jedoch nur der Anfang gewesen sein. Deshalb auch der kürzlich veranstaltete Workshop. „Wir haben uns sehr über das große Interesse an unserem Workshop gefreut und es wurde deutlich, dass bereits an vielen Stellen für die Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs gearbeitet wird“, fasst Paul Fronig die Ergebnisse der Veranstaltung zusammen, „bis zu einem Alpenticket ist es jedoch noch ein weiter weg.“ Die Jugendlichen hoffen dabei auf

## Mit einem Ticket sieben Tage durch die Alpen

breite Unterstützung von Politik und Verkehrsunternehmen. Zumindest die Unterstützung der Alpenkonvention ist ihnen sicher. Das neu gegründete Alpine Climate Board hat den Ausbau des Youth Alpine Interrail Tickets zu einem seiner Ziele gemacht. Kurz gesagt: Der Zug kommt langsam ins Rollen, aber die Ankunft könnte sich noch auf unbestimmte Zeit verzögern.

Weitere Informationen unter:  
[www.cipra.org/de/cipra/international/projekte/laufend/alptick](http://www.cipra.org/de/cipra/international/projekte/laufend/alptick)  
[www.yoalin.org](http://www.yoalin.org)

### Schriftenreihe zur Alpenkonvention: „Das Protokoll Berglandwirtschaft“

Band Nr. 5 der Schriftenreihe zur Alpenkonvention befindet sich in der Fertigstellung und wird noch im Frühjahr 2021 über den Verlag Österreich erhältlich sein. In sieben Beiträgen wird untersucht ob sich konkret aus dem Berglandwirtschaftsprotokoll Vorgaben ergeben und ob diese von Österreich und der Europäischen Union vollständig umgesetzt wurden. Band Nr. 1 bis 3 sind auch als kostenloses e-Book erhältlich.

Die Schriftenreihe finden Sie hier:  
[www.verlagoesterreich.at](http://www.verlagoesterreich.at)



### Wirtschaft im Wandel

Ein Wandel zeichnet sich unter den Herausforderungen durch den Klimawandel und der Biodiversitätskrise seit einiger Zeit ab, doch scheinen sich Umwelt und Wirtschaft oftmals unvereinbar gegenüber zu stehen. Die Notwendigkeit eines Wandels wurde mit der Coronakrise noch deutlicher und kann dieser Entwicklung einen Aufschwung verschaffen. CIPRA International widmet sich in den kommenden Jahren diesem Thema.

Folgen Sie den Aktivitäten hier:  
[www.cipra.org/de/themen/wirtschaft-wandel](http://www.cipra.org/de/themen/wirtschaft-wandel)

### Novelle der EU-Wegekostenrichtlinie

Am 18.12.2020 hat der Rat der EU-Verkehrsminister\*innen die seit mehr als zwei Jahren verhandelte Novelle der EU-Wegekostenrichtlinie verabschiedet. Neu und besonders schwerwiegend erweist sich eine unter deutschem Vorsitz hinzugefügte neue Bestimmung zu den Mauterhöhungen. Nach dieser Bestimmung wäre einem stark belastenden Alpenland die Einführung einer Mauterhöhung nur mehr unter Zustimmung der Anrainerststaaten und der Beteiligung eines weiteren Mitgliedstaats im Transitkorridor möglich.

Diese unüberwindbaren Hürden würden das Aus für die Mauterhöhungen auf dem Brenner bedeuten und die Verlagerung von der Straße auf die Schiene zusätzlich erschweren.

### „TerraPreta“

Das ist der Name jenes Projekts einer Klasse der BHAK/BHAS Wörgl in Tirol, welches bei der dritten Auflage des „Pitch Your Project“-Wettbewerbs der EUSALP gewonnen. Die Idee: Biokohle aus Schadholz – also Holz welches nicht mehr verkauft werden kann – zu gewinnen und damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß unseres modernen Lebensstils zu kompensieren. Die Schüler\*innen wurden von ihrer Lehrerin angeregt Ideen zu entwickeln, wie sie die Auswirkungen auf das Naturerbe abmildern können.

23.–26.03.2021

### YPAC 2021 Trogen, CH / online

Das Jugendparlament Alpenkonvention befasst sich im Rahmen einer Onlinekonferenz mit dem Thema Kinderrechte in der Alpenregion.

Weitere Informationen:  
[ypac.eu/ypac-2021-trogen.html](http://ypac.eu/ypac-2021-trogen.html)

22.04.2021

### MoVe the Alps Thun, CH

Internationale Tagung zum Thema Fahrradtourismus im Alpenraum des Bundesamts für Raumentwicklung ARE und dem Ständigen Sekretariat AK

Mehr Informationen via E-Mail:  
[alpineconvention@are.admin.ch](mailto:alpineconvention@are.admin.ch)

17.–19.05.2021

### AlpPlan Network Conference 2021

Save the date

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Raumentwicklung – transnationale Lehren zur Sicherung von Freiräumen und zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme

Weitere Informationen:  
[www.alpine-space.eu/projects/openspacealps](http://www.alpine-space.eu/projects/openspacealps)

15.06.2021

### Das Protokoll „Tourismus“ Salzburg, AT 10.00–15.30 Uhr

Workshop Nr. 9 der Rechtsservice-stelle Alpenkonvention

Weitere Informationen:  
[www.cipra.org/de/cipra/oesterreich/rechtsservice-stelle](http://www.cipra.org/de/cipra/oesterreich/rechtsservice-stelle)

Das Team von rechts nach links:  
Alexis Kessler, Sébastien Rieben, Karin  
Augsburger, Silvia Jost, Marc Pfister



# DAS NEUE SCHWEIZER PROGRAMM

## Vorsitzwechsel in der Alpenkonvention

Text: Alexis Kessler, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Die Schweiz, vertreten durch die letztjährige Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga, hat an der XVI. Alpenkonferenz vom 10. Dezember 2020 den Vorsitz der Alpenkonvention von Frankreich übernommen. Während des zweijährigen Schweizer Vorsitzes werden der Klimaschutz und die Verlagerungspolitik im Alpenraum Schwerpunkte bilden. Dabei will die Schweiz eng mit den anderen Alpenstaaten zusammenarbeiten.

## Fünf-Punkte-Plan für mehr Klimaschutz

In den Vorsitzjahren 2021 und 2022 verfolgt die Schweiz einen Fünf-Punkte-Plan: Dieser umfasst die Förderung des Fahrradtourismus, eine alpenweite Klimastunde im Juni, das nachhaltige Bauen und Sanieren in den Alpen, die Alpenstädte und die Verlagerungspolitik.

Diesen bunten Themenstrauß wird die Schweiz mithilfe konkreter Projekte und Veranstaltungen in die Alpen tragen und wichtige Akteurinnen und Akteure zusammenbringen. Den Auftakt macht der Schweizer Vorsitz im April 2021 mit der internationalen Tagung «MoVe the Alps» zum Thema Fahrradtourismus in den Alpen.

Zusätzlich soll während den beiden Vorsitzjahren ein Projekt zum selben Thema umgesetzt werden. Damit nimmt sich die

Schweiz einem Thema an, das durch die Covid-19-Pandemie im gesamten Alpenraum an Bedeutung gewonnen hat. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler begrüßte diesen Schwerpunkt besonders.

Ganz dem Klimaschutz ist auch die «Klimastunde» gewidmet. Am Weltumwelttag, dem 5. Juni 2021, werden an mehreren Orten in den Alpenländern Veranstaltungen zum Klimawandel und Klimaschutz stattfinden. Die Veranstaltungsformate sind vielfältig und sollen dadurch möglichst viele Klima- und Alpeninteressierte ansprechen. Kurz danach, am 10. Juni, wird eine Konferenz zum Thema nachhaltiges Bauen und Sanieren im Alpenraum veranstaltet. Bereits in den vergangenen Jahren wurde dieses Thema im Rahmen der Alpenkonvention mit dem Architekturpreis «Constructive Alps» hervorgehoben. Mit der Konferenz feiert die Schweiz das 10-jährige Jubiläum des Preises und nutzt die Gelegenheit für einen intensiveren Austausch.

Mit dem neunten Alpenzustandsbericht zu den Alpenstädten rückt die Schweiz einen Raum in den Vordergrund, der eher selten mit den Alpen assoziiert wird. Alpenstädte spielen jedoch eine bedeutende Rolle für deren Zukunft. Um die Relevanz des Berichts für die Praxis zu stärken, werden begleitend Raumplanungsmassnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in Alpenstädten umgesetzt.

Die Schweizer Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga kündigte an der Al-

penkonferenz zudem an, dass sie den Vorsitz der Alpenkonvention nutzen wird, um die Koordination unter den Alpenstaaten bei der Verkehrsverlagerung und beim Transitverkehr zu verbessern. Die Verlagerung sei eine zentrale Säule einer nachhaltigen Verkehrspolitik und es gelte, diese im Alpenraum gemeinsam anzugehen. Die Bundespräsidentin betonte auch, dass der Einbezug der Jugend während des Vorsitzes eine wichtige Rolle spielen wird. «Wenn es um das Klima geht, haben wir spätestens in den letzten Jahren gemerkt, dass es ohne die Stimmen der Jugend nicht geht», sagte sie. Ein konkretes Beispiel hierfür existiert bereits: Die Schweiz möchte das Projekt «Youth Alpine Interrail» (Yoalin) weiterführen, welches auch Österreich in den letzten Jahren mehrfach unterstützt hat. Das Projekt motiviert Jugendliche zu Reisen im Alpenraum und bringt Ihnen damit die Schönheit und Vielfalt des Alpenraumes auf klimaschonende Art und Weise näher.

Der Vorsitz der Schweiz endet im Herbst 2022 mit einer Klimawoche, in der die Arbeiten zum Klima bilanziert und weiterführende Aktivitäten lanciert werden. Anlässlich der Klimawoche treffen sich die Umweltministerinnen und Umweltminister der Alpenstaaten zur XVII. Alpenkonferenz. Die Schweiz freut sich auf eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Alpenstaaten und darauf, an der Alpenkonferenz gemeinsame Errungenschaften und konkrete Resultate präsentieren zu können.

# STARTSCHUSS FÜR RAUMPLANUNGSNETZWERK IM ALPENRAUM

## Transnationales „AlpPlan network“ soll Raumplanungsakteur\*innen aus allen Alpenstaaten und -regionen vernetzen

*Text: Constantin Meyer, Institut für Geografie und Geologie, Universität Würzburg*

Bereits die 1991 unterzeichnete Rahmenkonvention der Alpenkonvention stellt die Raumplanung als wichtiges Instrumentarium zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums heraus. Gemäß Art. 2 Abs. 2 b) sollen Planungsprozesse durch eine „umfassende Klärung und Abwägung der Nutzungsansprüche, vorausschauende integrale Planung und Abstimmung der daraus resultierenden Maßnahmen“ gekennzeichnet sein. Das in der Folge entwickelte Durchführungsprotokoll „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ hat diese Anforderungen weiter präzisiert.

Trotz erfolgreicher Zusammenarbeit in den Gremien und Arbeitsgruppen von Alpenkonvention, EUSALP und Arge Alp besteht im Alpenraum vielfach noch zu wenig Abstimmung zwischen Staaten oder Regionen in der räumlichen Planung. Doch gerade dies ist für die Bewältigung grenzüberschreitender Herausforderungen, wie etwa der Sicherung ökologischer Konnektivität oder der Steuerung des Verkehrsaufkommens, künftig von entscheidender Bedeutung. Das Interreg Alpine Space Projekt „OpenSpaceAlps“ erarbeitet derzeit Analysen und zukunftsorientierte Planungsstrategien zur verbesserten Sicherung naturnaher Freiräume. Um den Austausch mit den wichtigsten Adressaten zu erleichtern, arbeitet das OpenSpaceAlps Projekt mit der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) zusammen, um gemeinsam ein alpenweites Raumplanungsnetzwerk aufzubauen. Die

ARL, welche als Kompetenzzentrum für räumliche Planung und Entwicklung Expert\*innen aus Wissenschaft und Planungspraxis zusammenbringt, erweitert somit ihr Netzwerk auf den Alpenraum und agiert als Schnittstelle für das neue „AlpPlan network“.

Dieses richtet sich an Expert\*innen, Planer\*innen sowie Entscheidungsträger\*innen aller administrativen Ebenen sowie geeignete private Akteure. Ziel des Netzwerks ist es, den transnationalen Erfahrungsaustausch zu konkreten Planungspraktiken und -instrumenten zu ermöglichen und somit durch Lernprozesse zur Weiterentwicklung der Raumplanung im Alpenraum beizutragen.

Am 29.10.2020 fand das Kick-off Meeting pandemiebedingt als Online-Konferenz statt. Unter dem Titel „Rethinking trans-national cooperation and the role of open spaces in spatial planning“ diskutierten Vertreter\*innen aus Planungspraxis, Ministerien sowie der Wissenschaft über die Thematik der

raumplanerischen Freiraumsicherung sowie die zukünftige Positionierung des Netzwerks. Die Diskutierenden stimmten überein, dass das Netzwerk in engem Kontakt mit bestehenden Kooperationsformaten, wie etwa den Arbeitsgruppen von Alpenkonvention und EUSALP, arbeiten muss. Ein Mehrwert des Netzwerks wurde vor allem darin gesehen, gemeinsam an der konkreten Implementierung übergeordneter raumplanerischer Strategien und Zielsetzungen zu arbeiten.

Für das Jahr 2021 sind als Präsenzformate unter anderem eine Konferenz zur Thematik Flächensparen und Freiraumschutz sowie ein spezielles Format für junge Berufstätige und Studierende geplant. In einem Memorandum of Cooperation (MoC) werden sich die künftigen Mitglieder auf konkrete Zielsetzungen und Arbeitsweisen des Netzwerks einigen. Darüber hinaus wird eine online Plattform sowie eine zentrale Koordinationsstelle bei der ARL die Kommunikation innerhalb des Netzwerks vereinfachen.

### Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkung im AlpPlan network!

Das OpenSpaceAlps Projekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über das Interreg Alpine Space Programm ko-finanziert.

Für mehr Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen, besuchen Sie bitte unsere Webseite und abonnieren Sie den AlpPlan network newsletter: [www.alpine-space.eu/projects/openspacealps](http://www.alpine-space.eu/projects/openspacealps)

Webseite der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft: [www.arl-net.de](http://www.arl-net.de)

Mallnitz: Standort des  
Alpenkonventionszentrums

# ZUKUNFTSGEMEINDEN. MUTIG NEUE WEGE GEHEN



© Franz Gerdl

## Die Alpenkonvention als ganzheitliches Instrument für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung.

Text: Sabine Seidler EB Projektmanagement GmbH & Peter Angermann, Geschäftsführer des ÖAV Landesverbands Kärnten

Es ist nicht mehr zu leugnen – so wie es war, wird es nicht mehr – wir treten in eine neue Zukunft ein. Klimakrise, Gesundheitskrise, Wirtschafts-, Finanz- und politische Krisen zeigen uns auf, was nicht mehr funktioniert. Zukunft wird passieren, soviel ist sicher. Aber einen Teil dessen, was sie uns bringen wird, können wir selbst beeinflussen. Dafür benötigen wir Wissen, Engagement, Kooperation, Lösungsbegabung und Mut. Mit der Alpenkonvention gibt es schon seit langem ein wertvolles Instrument, das auf diesem Weg eine große Unterstützung sein kann. Mit dem hier vorgestellten 8-A Programm soll dieses umfassende, aber auch sperrige Vertragswerk auf die Handlungsebene der Gemeinden praxistauglich und anwenderfreundlich gebracht werden.

Nachdem es keine Glaskugel gibt, mit deren Hilfe wir die Zukunft vorhersagen

### Neue Kombinationen schaffen zukunftsfähige Lösungen

können, müssen wir sie selber gestalten. Das tun wir auch - unaufhörlich – indem wir die Vergangenheit in die Zukunft extrapolieren, Bestehendes adaptieren und

Prognosen stellen. Um unsere Zukunft auch frei von gegenwärtigen Zwängen gestalten zu können, benötigen wir neue Zugänge. Der Genetiker Markus Hengstschläger spricht dabei von der „Lösungsbegabung“, einer Kompetenz die sich permanent gleichzeitig mit bereits voraussagbaren, aber auch mit noch unvorhersehbaren zukünftigen Fragestellungen beschäftigt.<sup>1</sup>

Die optimale Ausgangslage für die Gestaltung von Zukunft ist dabei einerseits über ausreichende/s Fachwissen und -kenntnisse zu verfügen und andererseits diese/s mit anderen Fachgebieten, Disziplinen, Branchen und Kulturen neu zu kombinieren und neu zu denken.

Für Gemeinden wird es daher immer wichtiger, ihr Wissen, ihre Erfahrungen, Ressourcen, Infrastrukturen, Technologien und ihre Netzwerke, mit deren Anwendungen sie gut vertraut sind, in andere Beziehungen zu bringen und durch den damit verbundenen Perspektivenwechsel erfolgreich zur Lösung von bekannten und unbekanntem Fragestellungen zu sorgen.

Dazu müssen Gemeinden neben ihren Gestaltungs-, Verwaltungs- und Dienstleistungsaufgaben, auch eine Innovationskultur schaffen und die dafür

notwendigen Kreativitätsprozesse in Gang setzen, um einen gezielten Austausch unter den Fachbereichen herbeizuführen.

Dafür ist in den jeweiligen Gemeinden zukünftig ein noch höheres Maß an Kooperation notwendig, denn in der Gegenwart bereits existierende und in Zukunft liegende Herausforderungen verlangen in einem noch nie da gewesenen Ausmaß nach Engagement, Kreativität und Innovationskraft von Individuum und Gemeinschaft. Die Menschen können dabei auf ihre unvergleichbare Fähigkeit zur Zusammenarbeit und dabei auf ihre größte Stärke – ihre „kollektive Lösungsbegabung“ – zurückgreifen.

Es braucht aber auch das richtige Ausmaß an Mut, um diese neuen Wege zu betreten. Häufig scheuen aber Menschen davor, sich auf neue und unkonventionelle Wege zu begeben – möglicherweise aus Angst vor Ungewissheit, davor Fehler zu machen oder der Verantwortungsübernahme. Deshalb braucht es auch ein gewisses Maß an Sicherheit, eine entsprechende Fehlerkultur und das Wissen um die eigene Selbstwirksamkeit.

Neben den Gestaltungsaktivitäten der jeweiligen GemeindevertreterInnen ist es ebenso wichtig, die GemeindebürgerInnen zu ermutigen und einzuladen gemeinsam auf kommunaler Ebene

## Partizipationsprozesse zur Erschließung lokalen Wissens und Erkundung neuer Wege

neue Wege zu beschreiten. Vor allem Partizipationsprozesse eignen sich hervorragend dafür, lokales Wissen zu erschließen, neue Wege und Lösungen zu erkunden und dabei auch die Akzeptanz von Ergebnissen bei Entscheidungsprozessen zu erhöhen. Erkenntnisse eines partizipativen Reflexionsprozesses können in diverse Strategien und Politiken wie Risikomanagementstrategien und Gemeindepläne einfließen und private Wirtschaftskalküle beeinflussen.

Das Erschaffen von neuen Lösungsansätzen ist auch kein einmaliges Ereignis, sondern eine immerzu fortlaufende Entwicklung. Dafür muss sich jede/r Einzelne und die Gemeinde als Ganzes auf den Weg machen, immer weitergehen und mit offenen Augen und Ohren wachsam bleiben, um Chancen und neue Lösungen erkennen zu können, wenn sie sich bieten.

In der Beobachtung, dass die vorherrschenden Dynamiken und Krisen auch die Alpen und ihre BewohnerInnen erreicht haben und gleichzeitig der Alpenraum für zukünftige Generationen als

ein attraktiver Lebens- und Arbeitsraum weiterentwickelt werden soll, braucht es gerade in diesen ökologisch wertvollen und sensiblen Lebens- und Arbeitsräumen besondere Ansätze und Ideen und damit auch eine verstärkte Lösungsbegabung.

Die Alpenkonvention verschreibt sich schon seit über 25 Jahren dem Ziel, Ansätze und Ideen zu bieten, mit dem Bestreben, den Alpenraum zu schützen und mit viel Fingerspitzengefühl die Lebens- und Arbeitsqualität der BewohnerInnen des Alpenraums im Sinne eines ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatzes stetig weiter zu entwickeln. Gemeinden

haben dabei eine Schlüsselfunktion, damit die Alpenkonvention mit ihren 8 Protokollen erfolgreich umgesetzt und gelebt werden kann.

Die Alpenkonvention wird jedoch allzu oft als „Verhinderungsinstrument“ verstanden bzw. von einzelnen Interessengruppen bewusst als ein solches dargestellt. Das geschieht insbesondere in Fällen, in denen der ökonomische Nutzen einer Investition in einem groben Missverhältnis zu dessen ökologischen oder soziokulturellen Auswirkungen steht und geplante Projekte daher auf Widerstand stoßen.

Einseitige Sichtweisen auf meist kurzfristig-ökonomische Effekte berücksichtigen jedoch selten langfristig-negative Auswirkungen von Projekten (infrastruktureller oder z.B. auch touristischer Natur) im Alpenraum. Sie berücksichti-

gen besonders auch nicht den Umstand „dass Schäden nicht oder nur mit hohem Aufwand, beträchtlichen Kosten und in der Regel nur in großen Zeiträumen behoben werden können.“<sup>2</sup>

Im Gegensatz dazu fördert die Alpenkonvention mit ihrem integrativen Ansatz einen Ausgleich zwischen Ökonomie, Ökologie und den soziokulturellen Faktoren. Sie berücksichtigt darüber hinaus die Auswirkungen heutiger Entscheidungen auf die Nachwelt und damit auf die Lebensumstände kommender Generationen. Die Alpenkonvention – „richtig verstanden“ – ist somit vielmehr ein „Ermöglichungsin-

strument“ mit dem Ziel der langfristig-nachhaltigen Gestaltung und Entwicklung der alpinen Gemeinden und damit des gesamten Alpenraums und „richtig angewandt“ kann sie auch in Hinblick auf die Entwicklung von Lösungsbegabung von Gemeinden einen wichtigen Beitrag leisten.

Beim derzeit auf Initiative des ÖAV Landesverbands Kärnten im Bergsteigerdorf Mallnitz in Umsetzung befindlichen Projekt zur Entwicklung sogenannter „8A-Gemeinden“ arbeitet ein interdisziplinäres Team gemeinsam mit ExpertInnen des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) sowie mit 5 Pilotgemeinden an der Entwicklung dieses „8-A-Instruments“ („8-A“ steht für die bisher 8 Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention) zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung.

Durch den dadurch verfolgten ganzheitlichen Ansatz, der sich aus den Schwerpunkten der Alpenkonvention und aus den bisherigen Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge abgeleiteten Handlungsfeldern ergibt, erfolgt eine inhaltliche Vertiefung in den 9 Themenfeldern

- Mobilität & Verkehr
- Energie & Klimawandel
- Raumplanung & Bodenschutz
- Green Economy
- Biodiversität & Naturschutz
- Gemeinwesen, Bürgerservice und -beteiligung
- Betreuung/Pflege/Gesundheit
- Wohnen
- Bevölkerung & Kultur

Darüber hinaus wird über eine integrative bzw. interdisziplinäre Betrachtungsweise und einen gezielten Austausch unter den Themenfeldern ein Kreativitätsprozess in Gang gesetzt. Das schafft neue Betrachtungsweisen und innovative Lösungszugänge zu aktuellen und zukünftigen Problemstellungen und damit auch eine Lösungs- und Innovationskultur für Zukunftsgemeinden. Wobei dabei auch etwas Neues entdeckt werden kann, wonach ursprünglich gar nicht gesucht wurde.

1) Vgl. Markus Hengstschläger, Die Lösungsbegabung Gene sind nur unser Werkzeug. Die Nuss knacken wir selbst!, Verlag ECOWIN, 2010  
2) Vgl. Punkt 8 der 89-Punkte Resolution von Berchtesgaden

# „WIR WISSEN, WOHIN WIR WOLLEN (ZIELSYSTEM) UND WIE WIR DORTHIN KOMMEN WOLLEN (KLIMAAKTIONSPLAN)“

Katharina Zwettler, Beitrag Klimaaktionsplan 2.0 Seite 3

## Schnell gefragt: Wo und in welchem Jahr wurde das Übereinkommen zum Schutz der Alpen unterzeichnet?

- 01** Berchtesgaden, Deutschland 1989
- 02** Luzern, Schweiz 2002
- 03** Salzburg, Österreich 1991
- 04** Chambéry, Frankreich 1994

### RECHTSSERVICESTELLE ALPENKONVENTION

Eine Einrichtung zum Abbau vorhandener Berührungsängste mit der Alpenkonvention, zur Ausschöpfung des Potenzials und in weiterer Folge zur Erleichterung von Entscheidungsprozessen sowie der Unterstützung und Entlastung des Verwaltungsapparats.

Anfragen können direkt an das Alpenkonventionsbüro von CIPRA Österreich gerichtet werden:  
E-Mail: [oesterreich@cipra.org](mailto:oesterreich@cipra.org)  
Tel.Nr.: +43 (0)1 401 13 32

Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe an dieser Stelle.

Bei Unzustellbarkeit retour an:  
CIPRA Österreich  
Strozzigasse 10/8-9  
A-1080 Wien